

Ausführende: Gisèle Bobillier, Sopran, Jean-Christophe Malan, récitant, Madeleine Robinson, récitante; Orchestre de Chambre de Lausanne, Choeur de Dames de la RSR.

Leitung: Arpad Gerecz.

Uraufführung in der französischen Version im Studio Lausanne am 13./14. Juni 1970.

An die Aufführung dieses esoterischen, ins Traumhaft-Visionäre zielenden Stücks, das mit einem Gattungsbegriff zu kennzeichnen schwer fällt, erinnere ich mich mit besonderem Vergnügen angesichts des ergreifenden Einsatzes von Madeleine Robinson für den Sprechpart. Es ist hier auch der Ort, den Musikverantwortlichen der beiden Westschweizer Sender (Roger Aubert, André Zumbach, Robert Dunand, J.F. Zbinden, Henri Scolari) zu danken für das Verständnis, das sie gerade jenen meiner Vokalwerke entgegengebracht haben, die um eine neue Konstellation der Wort-Ton-Beziehung ringen und deshalb für einen lebendigen Rundfunkbetrieb von besonderem Interesse sind. Ohne die Chance, immer wieder die gesamten musikalischen und technischen Möglichkeiten eines Radiostudios zur Verfügung zu haben, hätte ich manche meiner Hörwerke nie zu klanglicher Wirklichkeit gebracht gesehen.

Von einer Orchesterleseprobe meines Concertino, op. 4 im Genfer Radiostudio 1944 unter der Leitung von Ernest Ansermet, über zwei gewonnene Wettbewerbe – 1963 mit *Concerto 59* bei Radio Lausanne, 1963 mit *Concert pour le Temps présent* bei der Stadt Genf – bis zur Verwirklichung von *La Folie de Tristan* 1980 beim Festival de Montreux-Vevey zieht sich wie ein roter Faden die Tatsache, daß mein kompositorisches Schaffen in der Romandie auf besondere Sympathie gestoßen ist. Ich denke dankbar daran, wieviele auch meiner Orchester- und Konzertwerke in Genf und Lausanne ihre Uraufführung erlebt haben. Wie oft haben ein paar Urlaubstage einen inspirierenden Kontrapunkt zu meinem schulischen Alltag gebildet! Wie oft hat, wenn ich in Ouchy im „Hotel du Port“, in Genf im „Cygogne“ übernachtete, das blendende Licht über dem Leman, das dunkelgrüne Strömen von Rhone und Arve mich mit der Atmosphäre der Ferne berührt!

The Point of Return

Hörwerk für 2 Sprechstimmen, Sopran, Sing- und Sprechchor und Instrumentalensemble. Text vom Komponisten, (1971/72) (27') 66

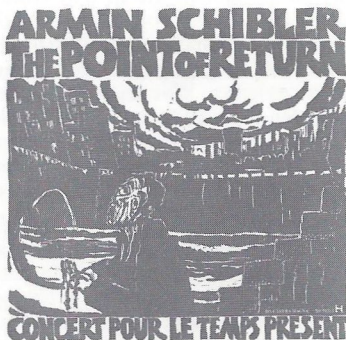
Uraufführung im Casinosaal Basel durch den Cantate-Chor, das Cantate Orchester Basel unter Max Wehrli. David Trachsler, Sprecher; Margrit Müller, Sprecherin; Tamara Hart, Sopran.

Schallplattenaufnahme in der Martinskirche Basel.

Zweitaufführung im Diorama 1972 von Radio Lausanne.

Text in A. Sch. *Texte 1971-74*, Verlag Kunzelmann.

● DA CAMERA MAGNA SM 91511



Schallplattenhülle von
Hansueli Holzer

Im Mittelpunkt des ersten Teils steht die Traumvision einer jungen Frau, die angesichts der Berufung ihres Mannes in eine industrielle Spitzenposition an dessen Mitverantwortung an der ökologischen Bedrängnis gemahnt wird.

Dieser begibt sich am folgenden Morgen zur Unterzeichnung des Vertrages in die Stadt. Am Fluß wird er Zeuge der Freisetzung einer Abgaswolke, die sich infolge eines „Betriebsunfalls“ heranwölzt, die Passanten in Atemnot versetzend und den Himmel mit einem Aschenregen verdunkelnd. Es bleibt in der Schweben, ob der Mann infolge eines momentanen Unwohlseins den Vorgang als Wachtraum oder als Wirklichkeit erlebt – er entschließt sich, die Berufung abzulehnen und den Vertrag zu vernichten.

Es bedurfte in meinem Schaffen nicht des Paukenschlags, mit dem der Club of Rome um 1970 mit seinen düsteren Hypothesen für unsere Zukunft den Bewußtwerdungsprozeß der ökologischen Frage in Gang setzte. Mein Schaffen repräsentiert von Anfang an eine Gegenposition zur Fortschrittsideologie: allen neuen Strömungen sich offen haltend, assimiliert es von der Reihentechnik bis zum Jazz die wichtigen Stilerfahrungen, ohne jedoch die Belange des Ohrs und des Hörvermögens außer Acht zu lassen. Diesem kritischen Verhältnis zum puren Modernismus entspricht die Konsequenz, mit der ich den Wahn der Nachkriegsjahrzehnte mit seiner Tendenz zur Entmenschlichung zum zentralen Thema eines dramatischen Werks gemacht habe, ohne die Autonomie des Musikalischen in Frage zu stellen. Es sei hier nur auf die Burleske *Blackwood & Co.* (1960) verwiesen, in der zwei Menschen sich erfolgreich gegen ihre Vermarktung zur Wehr setzen, an das Stück

Antoine und Carmela (1967), in dem die gleiche Problematik am Schicksal eines Popularmusikers abgehandelt wird.

Im Verlauf dreier Jahrzehnte hat sich meine ursprünglich subjektive Naturbeziehung zu einer kämpferischen und gesellschaftskritischen Aktivität gewandelt, die in den Hörwerken *Später als du denkst...* von 1973 und *Greina* von 1975 ihren Höhepunkt findet. Diese Wandlung vollzieht sich auch im musikalischen Handwerk, wo ich versuche, nach und nach die gegensätzlichen Idiome neuer Musik meinem Personalstil einzuverleiben. Eine letzte Stufe dieser Materialerfahrungen setzt 1970 mit den schriftstellerischen Übungen ein. Zwar habe ich seit meiner Frühzeit u.a. die Texte zu fast allen Bühnenwerken geschrieben, doch erst 1970, auf Grund eines Erlebnisses in Japan, beginnt mit *The Point of Return* die Vertonung eigener Texte.

Es sei die Frage aufgeworfen, ob *The Point of Return* nicht als erste musikdramatische Aussage gelten darf, die in Form eines geschlossenen Werks jenes Umweltanliegen formuliert hat, das inzwischen zum Problem Nr. 1 der politischen Szene geworden ist. In Abwandlung eines Terminus aus der Frühzeit der Ozeanflüge bringt der Werktitel zum Ausdruck, daß heute „eine Umkehr noch möglich ist.“

(Aus dem Text der Schallplattenhülle)

Der Tod Enkidus

(siehe unter DAS ORATORISCHE WERK)

„...später als du denkst“

Hörwerk für 2 Sprechstimmen, Solosopran und Elektroensemble. Text vom Komponisten. (1973)

(21')

67

(Alt-Sax., El. Git., El. Baß, El. Orgel, Klavier, Schlzg)

Auftragswerk für „Musica Helvetica“ des Schweizer Fernsehens. Uraufführung bzw. Aufzeichnung unter Leitung des Komponisten. Erstausstrahlung am 10. März 1974. (J.J. Oehme, Franziska Kohlund, Ingrid Frauchiger, Eule Andreae, Fritz Hauser, André Manz, Laurenz Custer, Dieter Dyk)

Ein neues Medium erzwingt von den künstlerischen Bereichen eine Überprüfung ihres Standortes, was sich in einer Reduzierung oder Erweiterung der Ausdrucksformen niederschlagen kann. Brachte der